

Zapfenstreich.

Augsburg. Herr K — o — l — b, dieser Redacteur sans peur et sans reproche, dieser Schriftsteller par excellence — à propos, meine Herren, was hat Herr Kolb geschrieben? „eine königliche Belohnung Dem, welcher mir Etwas nachweisen kann“ — hat eine kleine Fatalität erfahren. Der Schriftsteller Karl Heinzen, der sich durch die verleumderischen und aus der Luft gegriffenen Correspondenzen der Augsburgerin persönlich beleidigt sah, verlangte Satisfaction von Herrn Kolb; er forderte ihn, hat jedoch den genannten Herrn noch nicht können zum Schuß bringen.

Berlin. In der Herren-Curie befinden sich mehrere Schriftsteller; wir nennen u. A. Fürst Eichnowsky (Verfasser einiger Schriften über Spanien und Portugal), Fürst Eynar (Verfasser des „Ritter von Rhodus“ u. s. w.) und den Grafen Dyhrn (Verfasser des Drama „Conradin von Schwaben“).

∴ Der Generalpostmeister hat dem Missionsvereine zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden Portofreiheit bewilligt. Die Juden haben es also ziemlich billig, selig zu werden — jedenfalls wird diese „Portofreiheit“ von nicht unbedeutendem Nutzen und Erfolg für diesen Verein sein.

∴ Unsere Damen wollen dem rheinischen Abgeordneten Beckerath einen silbernen Eichenkranz und eine Dankadresse überreichen. Da sieht man doch ganz deutlich, daß die meiste Opposition von den Frauen ausgeht.

∴ Die Abonnentenzahl der „Allgemeinen Preussischen Zeitung“ soll sich, wegen der Landtagsnachrichten, um 3000 vermehrt haben. Wie gut ist doch eine solche Protection! Der „Charivari“ wird sich nie solcher Subvention zu erfreuen haben. Wie wäre es, wenn man ihn einmal zum officiellen Organ der preussischen „ersten und zweiten Versammlung“ machte?

∴ Das politische Leben in Deutschlands bedeutendstem zur Hegemonie durchaus bestimmten Staate, Preußen, soll sich analog der englischen Geschichte entwickeln. Ob dies „soll“ von der Geschichte beachtet werden wird, läßt sich nicht gut voraussehen, am Ende leichter bezweifeln als glauben; interessant indeß dürfte es immer sein, dahin gehörige Parallelen zu ziehen und einzelne Abschnitte der Geschichte aus der ganzen Masse herauszugreifen. Dahin gehört unter Anderm die Geschichte Cromwells, eines der größten Männer, welche das Volk aus sich selbst erzeugt hat, und dahin gehört das classische Geschichtswerk Robert Southey's über den „Protector“, wovon soeben eine recht gute Uebersetzung im Verlage des Buchhändlers E. Schäfer in Leipzig erschienen ist. Das Buch besitzt allen Werth und allen Reiz eines von einem bedeutenden Historiker mit Eifer und ohne die Fesseln der Censur gearbeiteten Werkes und dürfte bei dem Studium jener bedeutenden Zeit von wirklichem Nutzen sein.

∴ Fräulein Kunth-Baleffi, von der königlichen Oper zu Brüssel, eine ausgezeichnete Sängerin, weilt jetzt hier, um in einigen Opern aufzutreten.

∴ Der Führer unserer Pferdefleischesser, Herr Ludwig Kellstab, spricht mit derselben Kritik, die er seit Jahren unserer Bühne und unseren musikalischen Leistungen anlegt, von der Bouillon, den Cotelettes, dem Braten von Pferdefleisch. Ja, allerdings! Similia similibus!

Brüssel. Seit einigen Wochen sieht man in den hiesigen Salons einen jungen Mann von eleganter Tournüre, mit halb tartarischen, halb türkischen Gesichtszügen und schwarzen glühenden Augen. Sein Kostüm besteht aus Sammet, mit Gold und Perlen reich gestickt, aus einem persischen Ueberwurf mit diamantenen Schnallen, während ein Brillantstern auf der Brust hängt; es ist dies der Prinz von Koricos, ein Enkel des ehemaligen Czars von Armenien, Leon VI., der nun durch die Ungnade des russischen Kaisers im Exil sich befindet, während daheim alle seine Güter confiscirt sind. Die Ursache dieser Verbannung des jungen Fürsten, der bisher ruhig in Petersburg lebte, ist ein flüchtiger Volksaufstand, der kürzlich in Georgien stattfand, wobei der Ruf ertönte: „Es lebe der Czarowitsch Leon VII. Der Patriarch von Siss hat dem jungen Fürsten, der ausnehmend lustig und streng bigott zu gleicher Zeit ist, einen Bischof in Begleitung zweier armenischen Edelleute nachgeschickt, die vor einigen Tagen hier angekommen sind.

Constantinopel Keiner von allen französischen Romanschriftstellern hat hier so viele Leser, als Meister Paul de Kock. Ein junger Armenier, Namens A. Matum, hat einen der bessern Romane dieses Schriftstellers, „Carotin“, ins Türkische übersetzt und dem Pforten-Minister Reschid-Pascha gewidmet.